

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 14.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 16. April

1889.

„Was nun?“

Unter diesem Titel ist dieser Tage in Berlin und zwar im Verlage von R. Wilhelmi eine Schrift erschienen, deren Verfasser (Dr. jur. Otto Hammann) an die Verlängerung beziehentlich Ersetzung des Socialistengesetzes, welche nach den Ferien den Reichstag beschäftigen wird, anknüpfend eine Reihe von Erörterungen zur Sprache bringt, welche diesem Gegenstand nahe stehen. Die Schrift wird ganz sicher nicht blos in politischen, sondern auch in wirtschaftlichen Kreisen Aufsehen erregen und wir beeilen uns, über deren Inhalt nachstehende, der Köln. Ztg. entnommene, theils referirende, theils kritizirende Besprechung unseren Lesern zu unterbreiten. Mit einer völligen Beherrschung des Stoffes und mit ruhigem Urtheil wird das Wachstum der Socialdemocratie nach der Statistik der Reichstagswahlen von 1867 bis 1887, die Geschichte der deutschen Gewerkschaften und der Geheimbünde, die socialistische Arbeiterpartei während der Legislaturperiode 1884 bis 1887, sowie endlich diese Partei in der gegenwärtigen Legislaturperiode eingehend geschildert und an der Hand der in dieser Darstellung gewonnenen Ergebnisse die Frage beantwortet, wie das bisherige Socialistengesetz gewirkt habe und was nimmehr geschehen müsse. Mit Recht betont der Verfasser, daß die Socialdemocratie das gegenwärtige Geschlecht auf Kosten einer zukünftigen ungewissen Glückswelt geflüchtig in Unzufriedenheit setzt und seine Leidenschaften schürt, um das Staatswesen außer Rand und Band zu treiben; hierdurch hat sie in der That diesen Staat, der seinen Beruf gegen die Stürme der Zeit in der Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit erfüllen will, in den Zustand der Nothwehr versetzt und ihm auch ein moralisches Recht gegeben, ihr als niederhaltende und schützende Macht zu begegnen. Ebenso sind wir mit dem Verfasser der Ueberzeugung, daß das Socialistengesetz seinen Zweck, „die öffentliche Verhegung der Massen gegen die bestehende Staatsordnung zu verhindern“, wirklich soweit erfüllt hat, als man dies überhaupt vernünftiger Weise erwarten durfte. Wenn die Gegner des Gesetzes sagen, daß dieser Nutzen Angesichts der wachsenden Zahl der socialdemocratischen Stimmen sehr fragwürdig sei und vor allem den Anarchismus großgezogen sowie unterirdische Bestrebungen erzeugt habe, die in den geheimen Verbindungen eine viel gefährlichere Minenarbeit verrichteten, so weist Dr. Hammann mit vollem Recht darauf hin, daß die Socialdemocraten Most und Hasselmann schon vor Erlass des Gesetzes für die „Propaganda der That“ geschwärmt haben, während es jetzt in Deutschland nach Liebknecht kaum 50 Anarchisten (von diesen etwa 49 „Polizeispione“) geben soll, kurzum, daß der Anarchismus in Deutschland älter als das Socialistengesetz ist. Nicht minder hat der Verfasser recht, wenn er gegenüber der Thatsache, daß in den letzten Jahren die Geheimbünde innerhalb der socialdemocratischen Partei zugenommen hat, fragt, ob daraus zu folgern ist, daß die öffentliche wilde Verhegung wieder zugelassen werden solle? Welche Zustände würden wir wohl haben ohne das Ausnahmegesetz gegen Ausnahmezustände. „Es giebt allerdings eine Partei, die sich mit der schon von Mehring verpötheten Hoffnung schmickelt, die Bewegung der Geister in öffentlichen Redeturnieren überwinden zu können. Aber hier heißt es wirklich: Was kannst du armer Teufel bieten! Es schreibt sich erst vom Erlass des Socialistengesetzes her, daß die Führer eine Taktik der Mäßigung für gut befunden und sich bemüht haben, jedes öffentliche Auftreten der Genossen in den gesetzlichen Schranken zu halten. Man hebe jetzt das Socialistengesetz mit seiner vorbeugenden Wirkung ganz und gar und ohne jeden Ersatz auf, und Niemand, weder das beste Polizei-Oberhaupt noch der gewissen-

hafteste und nüchternste Führer der Partei, wird eine Bürgerschaft dafür übernehmen können, daß es nicht in kürzester Zeit irgendwo zum äußersten kommt. Deshalb werden besondere Maßregeln bestehen bleiben müssen, solange die Regierung die Socialreform weiterzuführen, d. h. die berechtigten Forderungen der Arbeiterwelt zu erfüllen entschlossen ist und bis die socialdemocratische Partei ohne Rückhalt mit ihren Bestrebungen in Gegenwart und Zukunft auf den gesetzlichen Boden zurückkehrt.“ Dr. Hammann bespricht sodann die Versuche, die Ersetzung des Socialistengesetzes durch Aenderung des Strafgesetzbuchs herbeiführen, vor allem auch die jetzt von der Fortschrittspartei schmählich verleugneten Hänel'schen Versuche aus dem Jahre 1878; auch macht er selbst Vorschläge für eine Einführung in das gemeine Recht, die er selbst schließlich nicht für glücklich hält und die auch uns immer mehr zu der Ueberzeugung bekehren, daß gemeinrechtliche Strafbestimmungen, wenn sie wirksam sein sollen, viel zu sehr in andere Rechtsgebiete übergreifen müssen, die nicht von ihnen berührt werden sollten, und daß deshalb diese Versuche von Anfang an sehr wenig Aussicht auf Erfolg versprechen. So weist Dr. Hammann zutreffend darauf hin, daß, wenn das Gesetz vom 9. Juni 1884 über den Gebrauch von Sprengstoffen nur die Anpreisung von Dynamit-Anschlägen bestraft, nicht minder strafwürdig sein müsse die Verherrlichung des Czarenmordes, des Mordes im Phönixpark, des Brandes der Tuilerien, der „Hinrichtung“ des Polizeidirectors Kumpf u. s. w. und solche ehrlosen Handlungen wie des Meineids. Wo aber ist da die Grenze des Strafbares so zu ziehen, daß beispielsweise noch Schillers Tell mit seinem Mordmord aus Liebe zum Vaterlande, daß noch Emilia Galotti öffentlich ungestraft aufgeführt werden können? So kommt denn auch schließlich Dr. Hammann zu der von uns getheilten Ueberzeugung, daß der Politiker beim Versuch, einen dauernden Ersatz für das Socialistengesetz zu finden, bald zu der Einsicht kommen wird, daß er, will er etwas Wirkames unternehmen, volle Bürgerschaft gegen jedwede Einengung der bestehenden politischen Freiheiten nicht zu geben vermag, und als Ergebnis dieser Probe wird sich am Ende herausstellen, daß das Socialistengesetz doch besser ist, als sein Ruf bei den Liberalen und daß es rathsamer wäre, ihm unter gewissen Vorbehalten, Einschränkungen und Milderungen eine dauernde Gültigkeit zu geben. Schließlich mag man sich drehen wie man will — es handelt sich im Grunde doch immer um politische Maßregeln gegen eine bestimmte Parteirichtung, welche sich von jeder andern dadurch unterscheidet, daß sie diesen „wahnsinnigen“ Staat, diese „verbrecherische“ Gesellschaftsordnung, diese „infame“ Regierung (vergl. Wydener Manifest) nicht vervollkommen, sondern von Grund aus zerstören und beseitigen will, und zwar nicht nur von unten hinauf und von innen heraus, sondern auch von außen her in der „Solidarität des socialistischen Proletariats der ganzen Welt“ durch internationale Umwälzungen. — Freilich ist niemals zu vergessen, daß ein jeder Ersatz des Socialistengesetzes nicht durch eine Ueberspannung der Schutzgesetzgebung die nothwendige Ergänzung, welche in der Fortsetzung der socialen Hilfsfähigkeit besteht, entbehren darf und daß er seinen Zweck verfehlen würde, wenn er dazu diene, durch ein kleinliches Bevormundungssystem das Gewissen der bürgerlichen Gesellschaft in heillosen Weise einzuschläfern und die eigne Abwehrtätigkeit des liberalen Bürgerthums lahmzulegen. Schon den Verfassern des Socialistengesetzes war es klar, daß es nicht genüge, den Schürern der Unzufriedenheit unter den Arbeitern äußern Zwang anzulegen. Um das herrliche kaiserliche Wort aus neuester Zeit von dem Gefühl der Gleichberechtigung, welches dem Arbeiter zurückgegeben werden müsse, zur Wahrheit werden zu lassen,

muß der Staat in dem positiven Beweise fortfahren, daß er der beste Förderer der Interessen der schaffenden Arbeit sein kann und sein will. Wir können dem Verfasser in dieser Hinsicht nur zustimmen und hegen die Ueberzeugung, daß die endliche Vollendung der Alters- und Invalidenversicherung auch ihrerseits nach und nach dazu beitragen wird, die Arbeiter in ihrer großen Mehrheit aus den für sie nur kostspieligen und gefährlichen Banden der socialdemocratischen Wortführer zu befreien.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. April.

— Vom Hofe wäre heute eigentlich nichts zu melden, denn Se. Majestät der Kaiser ist bekanntlich auf Reisen. Wir werden also an dieser Stelle heute über letztere zu berichten haben. Aus Oldenburg meldete über die Ankunft ein Drahtbericht: „Se. Majestät der Kaiser traf unter Salutschüssen, Glockengeläute und enthusiastischem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung ein. Am Bahnhof wurde Se. Majestät vom Großherzog empfangen, welchen Allerhöchstderselbe durch zweimalige Umarmung begrüßte. Am Eingange der Heiliggeiststraße, wo eine Ehrenpforte errichtet worden war, hielt der Oberbürgermeister v. Schreud eine Ansprache. Auf dem Wege bis zum Schlosse bildeten Truppen, Kriegervereine, Innungen, andere Vereine und Schulen Spalier. Die Stadt ist prächtig geschmückt.“ — Ueber den Besuch des Kaisers in Wilhelmshaven wird von dort geschrieben: Der Kaiser trifft am Montag, den 15. d., von Oldenburg ein und begiebt sich direkt an Bord der Kreuzercorvette „Alexandrine“, um mit ihr in See zu stechen und die Inspicirung des Schiffes vorzunehmen. In der Außenjade bez. Nordsee wird das auf der Heimreise befindliche Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerregatten „Stosch“, „Charlotte“, „Moltke“, und „Sneisenau“ mit der „Alexandrine“ zusammentreffen. Zu diesem Zwecke hat Contre-Admiral Hollmann in Gibraltar telegraphischen Befehl erhalten, die Fahrt so zu beschleunigen, daß die geplante Begegnung der Schiffe stattfindet. Nachdem der Kaiser sich von der Besatzung der Corvette „Alexandrine“ verabschiedet hat und diese die Fahrt nach Apia fortsetzt, begiebt sich der Monarch an Bord des Flaggschiffes „Stosch“ und setzt mit dem Schulgeschwader die Rückreise nach Wilhelmshaven fort. Sollte das Schulgeschwader nicht rechtzeitig eintreffen, so wird der Kaiser mit dem Stationschiffboot oder einem anderen Dampfer wieder zum Kriegshafen zurückkehren. Hieran schließt sich eine Besichtigung der neuen Torpedowerst und des neuen Kreuzers „Sperber“.

— Der Kaiser wird, wie verlautet, im Laufe des Sommers auf fünf Tage nach Bayreuth begeben, um den dortigen Aufführungen beizuwohnen. Am Berliner Opernhaus wird die Nebelungen-Triologie in den Tagen vom 20. Mai bis 20. Juni nochmals wiederholt zur Aufführung kommen. Kammerfänger Bez, dessen Urlaub sonst bereits im Mai beginnt, wird in Folge dessen mindestens bis zum 20. Juni in Berlin verbleiben und von hier voraussichtlich sofort nach Bayreuth gehen, wo am 24. Juni die Proben beginnen. — Für die vier Mittagsvorstellungen, welche kürzlich vor dem Kaiser stattfanden, ist dem gesammten Personal aus der kaiserlichen Schatulle Spielhonorar ausbezahlt worden, obgleich die Vorstellungen als Proben angefaßt waren.

— Die Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloß Friedrichsron dürfte nun doch noch am 1. Mai erfolgen, da man mit der Renovation des Schlosses bis zu dem gedachten Zeitpunkt fertig sein will. Danach würde das Kaiserpaar nicht erst das Marmorpalais bei Potsdam beziehen.

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin

von Oldenburg, sowie der Graf und die Gräfin Fritz Hohenau sind auf der Fahrt von Bombay nach Calcutta unter Symptomen von Vergiftung in Folge Genußes von Speisen, die in schlecht gereinigten Kupfergefäßen bereitet worden waren, erkrankt. Die Herrschaften befinden sich außer Lebensgefahr, dagegen sind sieben andere Reisende gestorben.

Der Reichscommissar v. Puttkamer ist von seiner Reise den Niger aufwärts bis Bida nach Lagos zurückgekehrt. Der Commissar hat genaue Informationen gesammelt, die es der deutschen Regierung ermöglichen werden, den durch die Royal Company fortwährend ausgeübten Verletzungen an den Rechten freier Händler nunmehr durch begründete Vorstellungen bei der englischen Regierung ein Ende zu machen. Erwähnt sei noch, daß Herr v. Puttkamer von den Agenten der Niger-Company in Naidia allen Ernstes mit Gefangenschaft bedroht wurde.

Die freisinnige Partei des Reichstages hat mit Rücksicht auf das 24tägige Verbot der Volks-Ztg. nachstehenden Antrag an den Reichstag gelangen lassen: „Der Reichstag wolle beschließen: den Reichszähler zu ersuchen, die Vorlage eines Gesetzentwurfs an den Reichstag zu erwirken, welcher für den Fall der gesetzlich nicht begründeten Beschlagnahme von Druckschriften, sowie des gesetzlich nicht begründeten Verbots des ferneren Erscheinens periodischer Druckschriften die Schadenersatzpflicht des Staates vorbehaltlich des Rückgriffs auf die ersatzpflichtigen Beamten feststellt.“

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß im preussischen Staatsschuldbuch, das am 1. October 1884 eröffnet worden, eingetragen waren am

1. April 1885:	643 Conten mit	52.192.700 Mk.,
" 1886:	2918 "	155.533.900 "
" 1887:	4491 "	206.642.150 "
" 1888:	5929 "	334.442.700 "
" 1889:	6781 "	387.804.400 "

Verhältnismäßig gering ist bisher die Beteiligung an dem Buch seitens der Vormünder und Vormundschaftsgerichte betreffs der in preussischen Consols angelegten Mündelgelder. Nur 416 Conten sind zur Zeit im Staatsschuldbuch für bevormundete und unter Pflegschaft stehende Personen eingetragen.

Der zur Marinestation der Ostsee gehörige Aviso „Grille“ war auf einer Fahrt nach Danzig im Nebel bei Garwenbruch, westlich von Rigoest, auf den Strand gerathen und saß fest. Der Stettiner Dampfer „Bineta“, durch Rothflagge angerufen, hat jedoch die „Grille“ ohne Schaden nach achttündigem Festsitzen wieder abgebracht und letztere ist bereits an der Danziger Werft eingetroffen.

Die Villa Carlotta bei Sanssouci, die früher von der Fürstin Liegnitz, dann von der erbprinzipal meiningenschen Familie und später von dem Prinzen Heinrich zeitweise bewohnt wurde, wird jetzt, nach Meldung der Potsd. Ztg., umgebaut. Wie es seiner Zeit hieß, sollte die Kaiserin Friedrich dieselbe als dortigen Wittwenitz erhalten haben.

Wie dem Hamb. Corr. geschrieben wird, soll vom Papst ein Erzbischof Berlin ernstlich ins Auge gefaßt sein, nachdem es ihm nicht gelungen ist, den Kaiser für eine Nuntiaturs zu gewinnen. Daß Fürst Bismarck seinerseits nichts gegen die Einstellung eines Nuntius in der deutschen Hauptstadt einzuwenden hat, ist aus seinen früheren Äußerungen bekannt genug. Man nimmt an, daß der neue Erzbischof (vielleicht Galimberti?) mit dem Charakter eines Nuntius, ohne den Namen zu führen, bekleidet sein würde. (Wir geben die Nachricht, ohne sie zu verbürgen.)

Aus München wird gemeldet, daß anlässlich des Memorandums an die Bischöfe der Prinzregent an den Minister Luz ein Handschreiben gerichtet habe, in welchem er für die tapfere Wahrung der Kronrechte und für die entgegenkommende Form der Antwort der Regierung dem Minister die vollste Anerkennung ausspricht.

Die von englischen und amerikanischen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach Deutschland, England und Amerika während der Dauer des Congresses nur durch je ein Kriegsschiff vor Apia vertreten sein werden, wird von der Norddeutschen Allg. Ztg. bestätigt. Die Angabe, wonach eine Entsendung mehrerer Kriegsschiffe von deutscher Seite in Aussicht genommen sei, ist unrichtig. Thatsache ist nur, daß zunächst die „Sophie“ von der ostafrikanischen Station nach Samoa entsandt ist, um dort bis zum Eintreffen der „Alexandrine“ zu verbleiben. Diese Corvette, welche demnächst in Wilhelmshaven in Dienst gestellt werden soll und nach den getroffenen Dispositionen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juli in Apia ankommen wird, ist dazu bestimmt, die „Sophie“, welche sich seit langer Zeit in fremden Meeren befindet, abzulösen.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Sydney wird die „Olga“ dortselbst die erlittene Havarie reparieren. Auf dem Dampfer „Lübeck“ be-

finden sich 2 Offiziere und 30 Mann des gestrandeten „Adler“, sowie die überlebenden Offiziere des „Eber“. Dieselben gehen am 24. April an Bord des Reichspostdampfers „Habsburg“ nach Deutschland zurück. Um die deutschen Interessen in Apia zu schützen, ist daselbst ein Wachtcommando von 100 Mann zurückgelassen. Die Streitigkeiten unter den Eingebornen haben zur Zeit aufgehört und hat Mataafa den größten Theil seiner Leute entlassen.

In Münster ist Bischof Dr. Brintmann gestorben.

Ein neuer Comet ist am 1. April auf der Lick-Sternwarte in Californien entdeckt worden. Derselbe wird im nächsten Monat wahrscheinlich allgemein sichtbar sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 14. April. Große Bedeutung wird der gestrigen Konferenz des Grafen Kalnothy mit dem neuen Justizminister Szilagyi beigegeben. Kalnothy kennt Szilagys hervorragende Begabung aus den Verhandlungen in der Delegation; er besprach mit ihm eingehend die parlamentarische Situation und hörte über die hiesigen Verhältnisse dessen Ansichten, die um so werthvoller sind, als während der großen Wehrdebatte Szilagyi nicht für die Regierung engagirt gewesen ist, auch dem Parteiverband der Opposition nicht angehört.

Belgien. Um wenigstens etwas zur Abhilfe der schreienden Mißstände zu thun, welche unter der belgischen Arbeiterbevölkerung bestehen und häufige Erhebungen verursacht haben, hat die Regierung ein Arbeiterschutzgesetz vorgelegt, das die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken regelt. Die 2. Kammer hat dasselbe nunmehr angenommen. Nicht anwendbar ist es auf Feld- und Hausarbeit. Bei Kindern bis zu 12 Jahren ist die Fabrikarbeit überhaupt verboten; bis zu 16 Jahren und bei Frauen wird die Arbeit auf 11 Stunden des Tages beschränkt und die Nacharbeit bei Frauen und Kindern unter 14 Jahren verboten, ebenso ist eine Ruhepause während der Arbeit obligatorisch, sowie auch bei Frauen nach ihrer Niederkunft und zwar innerhalb 4 Wochen. Am Sonntag soll ebenfalls die Arbeit ruhen.

Frankreich. Paris, 13. April. Merlin ist zum Präsidenten der Untersuchungscommission des Staatsgerichtshofes gewählt worden. — Die Union der Rechten der Kammer nahm einstimmig eine Protesterklärung gegen die Einsetzung des Staatsgerichtshofes, welche eine Parodie auf die Justiz sei, an. — Dem Journal Paris zufolge wird Moreau, der provisorische Verwalter des Comptoir d'Escompte, sich Montag nach London begeben behufs Besprechungen zur Herbeiführung eines Einvernehmens hinsichtlich der Aufhebung der Contracte mit den englischen Häusern. — Gutem Vernehmen nach wird die gegen Boulanger gerichtete Anklage außer auf Dillon und Rochefort nunmehr auch auf den Senator Maquet, die Deputirten Laguerre, Laifant und andere, sowie mehrere Journalisten ausgedehnt werden. — Auf der zweiten Plattform des Eiffelturmes wurden zwei kleine Kanonen aufgeschraubt, durch welche während der Weltausstellung täglich die Eröffnung und Schließung derselben angekündigt werden soll.

England. London, 14. April. Der gestern in New stattgefundenen Beisehungsfeierlichkeit der Herzogin von Cambridge wohnten die Königin, sowie alle Mitglieder der königlichen Familie bei. Die Leiche wurde nach der Feier vom Palast St. James aus unter Escorte von Cavallerie in das Mausoleum, wo der Herzog von Cambridge beigelegt ist, übergeführt.

Italien. In Rom ist ein im Bau begriffenes Haus eingestürzt. 4 Personen wurden bei der Catastrophe getödtet und 5 verletzt. Der Baumeister und ein Bauleiter sind verhaftet worden.

Rußland. Die Nihilisten scheinen wieder ihre Thätigkeit erneuern zu wollen. Den Daily News wird aus Petersburg von zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Polizei vier Bomben, zum Gebrauch bereit, gefunden habe, doch werde geheim gehalten, wo dieselben gefunden wurden. Die Polizei habe die Zahl der in Zürich fabricirten Bomben ermittelt, dieselbe sei sehr groß, die Beamten wüßten aber nicht, wo sie zu suchen seien. Aus Odessa werde berichtet, daß mehrere Abtheilungen der südrussischen Geheimpolizei im Besitze von Nachrichten seien, welche darauf hindeuten, daß der Feldzug der zu Gewaltthaten geneigten Nihilisten wieder begonnen habe. Die Polizei behaupte, im Stande zu sein, die Gewaltthaten zu vereiteln. Andererseits verlautete, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Geheimpolizei der Theilnahme an der Verschwörung verdächtig seien.

Afrika. Eine von englischen Missionaren in Zanzibar eingegangene Depesche meldet, daß englische Missionare aus dem Innern in Bagamoyo eingetroffen seien und berichteten, Bushiri verhandle mit dem Reichs-Commissar Hauptmann Wismann wegen des Friedens.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. April.

— Tagesbericht. Dem Bundesrath ist, wie bereits mitgetheilt, der Gesetzentwurf betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen für das deutsche Reich zugegangen. Es handelt sich dabei nur um die Beschlüsse der ersten Lesung seitens der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches und ist es seitens des Reichskanzlers, vertreten von dem Staatssecretair im Reichsjustizamt v. Dehlschlager, ausdrücklich bemerkt, daß wegen Ausarbeitung der Begründung das Nöthige veranlaßt ist. Der Vorsitzende der Civilgesetzbuchcommission, preussischer Geh. Oberjustizrath Sohow, hat dem Reichskanzler anheimgestellt, mit der Begründung zu dem gedachten Entwurfe den preussischen Oberlandesgerichtsrath Achilles zu betrauen, welchem die Vorarbeiten zu diesem Gesetz übertragen waren. Der Gesetzentwurf zerfällt in fünf Abschnitte und in 245 Paragraphen. Den Grundsat des Gesetzes spricht § 1 aus: In Ansehung der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen gehören zu dem letztern: 1. Grundstücke, 2. Berechtigungen, welche ein Blatt im Grundbuch erhalten können, 3. Schiffe, welche in das Schiffsregister eingetragen sind, sowie Antheile an einem solchen Gegenstande. Das Gleiche gilt von denjenigen beweglichen Sachen und denjenigen Forderungen, welche im Falle eines an dem Grundstücke, der Berechtigung oder dem Schiffe bestehenden Pfandrechts kraft desselben dem Gläubiger mit haften. § 2. So lange die von dem Boden noch nicht getrennten Früchte, sowie die im § 1 Absatz 2 bezeichneten Gegenstände nicht im Wege der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen in Beschlag genommen sind, ist in Ansehung derselben die Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen nicht ausgeschlossen. Der zweite Abschnitt betrifft Zwangsvollstreckung in Grundstücke und zerfällt in drei Titel. Erster Titel: Allgemeine Vorschriften; zweiter Theil: Zwangsversteigerung; dritter Titel: Zwangsverwaltung. Ferner dritter Abschnitt: Zwangsvollstreckung im Schiffe; vierter Abschnitt: Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung in besondern Fällen; erster Titel: Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung im Falle des Concurse; zweiter Titel: Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, und endlich fünfter Abschnitt: Einführungsvorschriften.

In der Charwoche tiefergreifenden Ernst sind wir eingetreten und wie man auch immer in Glaubenssachen urtheilen möge, den Gedanken kann kein Menschenherz von sich weisen, daß durch die Offenbarungen, auf die sie uns vorbereiten will, eine ganz neue Weltanschauung begründet worden ist, aus welcher die Brücke zwischen Himmel und Erde glanzvoll emporstieg. Und wie hienieden aus der Nacht sich der Tag und das Licht erzeugen, und wie im Naturleben ringsum das Freudenevangelium der Auferstehung der Materie stets auf's Neue zur Lenzzeit verkündigt wird, so klingt aus der Charwoche heiligen Schmerzen tief in jedes Gemüth die frohe Botschaft hinein, daß auch für uns aus dem Tode sich dermaleinst Leben zeugen solle zu neuem Sein.

Den Namen Charwoche empfangt diese Zeit durch den Todestag des Heilandes, den Charfreitag. Ueber die Ableitung des Wortes streiten die Sprachkundigen. Die Einen wollen es mit Quadrantag übersetzen, diese leiten den Namen ab von dem griechischen Worte: charis (Gnade); Andere meinen, es stamme aus dem lateinischen Worte carena und bedeute nur Fastenzeit; die Dritten sind der Ansicht, daß wir es mit einem althochdeutschen Worte char (Trauer) zu thun haben. Im Gothischen heißt Schmerz und Trauer ebenfalls kara; im Altsächsischen cara. Es mußhet uns gut an, wenn die Letzteren Recht hätten, denn dann würde dieser bedeutungsvollste Tag der Erziehung des Menschengeschlechts einen altgermanischen Namen tragen.

Als Erinnerungstag an den Opfertod Jesu Christi ist übrigens der Charfreitag schon im zweiten Jahrhundert begangen, officiell hat ihn die Kirche dazu bestellt durch das Concil von Nicäa (325).

Der Gründonnerstag ist der Erinnerung an die Einsetzung des heiligen Abendmahls geweiht und hat seine Bezeichnung (aus der Sitte, an diesem Tage die ersten grünen Kräuter zu Markt zu bringen, die man in Wald und Feld als heilkräftig kannte und ehemals als Universalmittel gegen jedwedes körperliches Gebrechen feil bot. Erst im zwölften Jahrhundert soll die Bezeichnung aufgefunden sein.

Unsere Jugend feiert den Tag weniger mit grün als vielmehr mit gelber oder gelbweißer, d. h. also mit recht schleisiger Farbe, nämlich mit dem Honig. Es ist bekannt, daß am Gründonnerstag das süße Vienenfabrikat in keinem Haushalte fehlt und wir meinen, es wäre gut, wenn man es auch sonst weit öfter dort fände, denn der Honig ist überaus nahrwerthig und für mancherlei kleine Leiden ganz heilsam, wenn ihm auch nicht, wie das Mittelalter glaubte, die Kraft inne wohnt, Schlangenbiß

oder gar Tollwuth heilen zu können! — Doch das nebenher! Die Charwoche mahnt uns ja an andere Speise als an die irdische!

A. Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf. Der Geheime Regierungsrath Rüd. und der Geh. Regierungsbaurath v. Fischel aus Liegnitz sind heute zur landespolitischen Prüfung der Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf hier eingetroffen. Den Herren schloß sich auf dem hiesigen Bahnhofe an der königliche Landrath Prinz Neuf, der Kreis-Bauinspector Jungfer, der Landes-Bauinspector Lau und der Stadtbaurath Kimpfer. Die Commission begab sich mittelst Extrazuges zunächst nach der Abzweigungsstelle von der Gebirgsbahn, unterhalb des Hausberges gelegen, und von dort aus theils zu Fuß, theils auf bereitgestellten Wagen an der projectirten Linie entlang bis nach Warmbrunn. Die Besichtigung auf dem Warmbrunner Terrain wird im Beisein des Grafen Schaffgötsch erfolgen.

tz Das Jubiläums-Concert, welches Herr Musikdirector Kalle am Sonntag Abend veranstaltet hatte, sah einen bis an die Eingangsthüren wohlgefüllten Saal und der Beifall, mit welchem die Zuhörer jede einzelne Nummer auszeichneten, bewies in ehrenvollster Weise, welche Anteilnahme das gesammte Publikum dem Ehrentage des Dirigenten schenkte. Gespielt wurde ein vortrefflich gewähltes Programm, dessen erster Theil Ton-schöpfungen von Verdi, Rossini, Silenberg, Popp und Hamm bot, während der zweite sich lediglich aus Compositionen des Jubilars zusammensetzte und zwar ebenfalls in fünf Nummern, unter welchen ein größeres Tongemälde figurirte, das „Jagd-Fanfane“ betitelt war und im Programm selbst eine kurze Erläuterung fand. Soweit wir den musikalischen Darbietungen des Abends beiwohnten, wurden dieselben frisch und flott gespielt und sowohl der modernere Capelle wie auch deren verdienstvollem Capellmeister wurde reicher Beifall zu Theil.

pt. Der dramatische Verein, bekanntlich eine geschlossene Gesellschaft, welche die Pflege der Geselligkeit durch Aufführungen von hübschen Darbietungen theatralischer Art zu heben sucht, hat am Sonnabend, den 13. d. M., seine diesmalige „Winterfaison“ durch die Aufführung des Actigen Schwanen, „Mit Vergnügen“ von G. v. Moser und O. Girndt und einem Epiloge geschlossen, und hatte auch dieser letzte Abend die Mitglieder zahlreich im Concertsaale versammelt. Alle Zuhörer und Zuhörerinnen amüßten sich ganz vortrefflich an der flotten Darstellung und sprachen „mit Vergnügen“ durch Applaus ihren Dank aus für das allerliebste Stück.

f. Thierschverein. In der letzten Vereins-sitzung bildeten die Naturhistiker der Vögel den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Die noch vorhandenen Musterkästen wurden von Herrn Stadtförster Leuschner als je practisch bezeichnet. Dieselben sind für Staare, Meisen, Spechte, Fliegenschnepper und Roth-schwänzen bestimmt und stehen von nächsten Mittwoch ab bei Herrn Felder für einige Zeit zur Ansicht aus. Zehn Stück sind bereits an verschiedenen geeigneten Orten aufgehängt worden. — Das Schützen der Ohren bei den Hunden muß der Verein als thierquälerische Ansitze bezeichnen und entschieden mißbilligen.

D. Quartalsversammlung. In der letzten Quartals-versammlung der Maler-, Lackierer und Tapezierer-Zunftung hier-selbst erfolgte zunächst die Preisprechung eines Lehrlings, worauf beschlossen wurde, die Berichte über die Verhandlungen des kürz-lich stattgehabten Unterverbandstages des deutschen Malerbundes unter den Mitgliedern cursiren zu lassen. Der Schriftführer wurde beauftragt, nach den drei Lehrlingen eines verstorbenen Innungsmeisters zu forschen, da dieselben in der Lehrlingsrolle nicht fortgeschrieben worden sind. Der Cassirer theilte mit, daß an Reiseunterstützungen im vergangenen Jahre für durchwandernde Gehilfen 32 Karten à 20 Pfennige vorausgibt worden sind, gegen 50 im Vorjahre. Nachdem noch in eingehender Weise das Ge-hältn eines hiesigen Farbenhändlers erörtert worden war, der in neuerer Zeit durch eigene Arbeiter auch Anstreicher-Arbeiten zur Ausführung bringen läßt, wurde die Quartalsversammlung von Herrn Obermeister Wehner geschlossen.

-o- Behufs Gründung eines Vereins zur Erzielung volksthümlicher Wahlen fand Sonntag Nachmittag im Gast-hof zum Kynast eine öffentliche Versammlung, die von ungefähr 60 Personen besucht war, unter dem Vorsitz des Schuhmachermeisters Kambach aus Cunnersdorf statt. Nach Constitution des Vor-standes, dessen erster Vorsitzender Herr Kambach war, während als zweiter Vorsitzender der Schriftsteller Herr Gruhl und als Schriftführer der Tischler Herr Heider gewählt wurde, ergriff der Cigarrenfabrikant Herr Keller aus Görlich das Wort zu einem längeren Vortrage. Anknüpfend an eine Notiz des hiesigen Organs der deutschfreisinnigen Partei kritisirte Redner die betr. Notiz in kurzen Worten, legte gleichzeitig dagegen Verwahrung ein, daß mit der Bezeichnung „volksthümlich“ die öffentliche Meinung getäuscht werden sollte und bemerkte dabei, die letzten Reichstags-wahlen hätten ja bewiesen, wie „volksthümlich“ die deutschfreisinnige Partei im Volke sei. Im Weiteren legte er das socialdemokratische Programm: Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit, Schaffung eines Normal- Arbeitstages, Erhöhung der Arbeitslöhne dar, anerkannte aber die durch die bisherige socialpolitische Gesetzgebung bewiesene Fürsorge der Regierung, die noch immer bemüht sei, den Arbeiter zu unterstützen, so auch durch das Invalidengesetz, daß in Redners Augen allerdings nur eine verbesserte Armenpflege sei, die aber immerhin noch das Gute habe, bei dem invaliden Arbeiter das Selbstgefühl zu erhalten. Anschließend an seine Rede, die mehrere Male von Beifallsrufen seitens der Anwesenden unterbrochen wurde, verlas Herr Keller das Statut des Görlicher gleichnamigen Vereins, das er auch hier anzunehmen empfahl und um Beitritts-Erklärungen bezw. um Einzeichnung der Namen in die circulirenden Listen ersuchte, welchem Verlangen auch fast alle Anwesenden entsprachen. In den provisorischen Vorstand des neu-gegründeten Vereins wurden gewählt: Schriftsteller Gruhl als erster Vorsitzender, Schuhmacher Kambach als zweiter Vorsitzender, Tischler Heider als Schriftführer und als Cassirer Schneider Peter. Herr Gruhl richtete bei seinem Dank für die Wahl sehr heftige Angriffe gegen die jegige deutschfreisinnige Partei, betonend wie oft dieselbe seit der Bewegung des Jahres 1848 die Namen und mit denselben ansehnliche und Gesinnungen gewechselt. In diesen Angriffen wurde Vorgenannter noch durch Keller unterstützt, der konstataren zu müssen glaubte, daß die deutschfreisinnige Partei, wenn auch nur im Geheimen, die eifrigste Anhängerin des Socialisten-gesetzes sei, die ohne dasselbe wahrscheinlich zu existiren aufgehört hätte. Nach einigen kurzen Schlussworten seitens Kellers betref-fs der politischen Anmeldung des Vereins erfolgte der Beschluß der ruhig verlaufenen Versammlung.

B. Lohnerhöhung. Seitens der hiesigen Baumeister ist den Maurern eine Lohnerhöhung von 15-20 Procent bewilligt worden, womit die Lohnbewegung wohl als beendet anzusehen ist.

r. Zwei Rosenbäumchen sind in der Nacht vom Sonntag

zum Montag aus dem Vorgarten des Hauses Schmiedebergerstraße Nr. 18 entwendet worden und haben diese Bäumchen einen Werth von 3 Mark.

r. Ein Schlüssel ist als in der Franzstraße gefunden auf dem Polizei-Bureau abgegeben und eine graue Katze mit einem rothen Bändchen um den Hals als abhanden gekommen ange-meldet.

* Der Oberpräsident Dr. v. Seydewitz hat sich mit mehr-wöchentlichem Urlaube von Berlin über Görlitz nach Karlsbad begeben.

* Amtsjubiläum. Am 27. d. M. steht die 25jährige Jubel-feier des Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Professor D. Dr. David Erdmann in seinem gegenwärtigen Amte bevor.

* Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat auf Antrag des Königl. Provinzial-Schulcollegiums genehmigt, daß vom laufenden Jahre ab — vorläufig ein Mal — in Breslau eine staatliche Prüfung für Turnlehrer und Turnlehrerinnen abge-halten werde.

f. Der Verkehr mit Sparmarken und Sparkarten bei der hiesigen Kreis-Sparkasse ist seit längerer Zeit erheblich zurückgegangen und beschränkt sich zur Zeit nur noch auf vier bis fünf Gemeinden. Während noch in der Zeit vom 1. Febr. 1887 bis Ende Febr. 1888, also in 13 Monaten zusammen 3264 Marken à 10 Pf. verkauft bezw. 304 Karten abgesetzt und 3510 Marken bezw. 351 Karten eingelöst wurden sind in der Zeit vom 1. März 1888 bis Ende Februar 1889, also in 12 Monaten, nur 1440 Marken à 10 Pf. verkauft, dazu 132 Sparkarten abgesetzt und 1800 Marken bezw. 180 Karten eingelöst worden.

— Rückfahrkarten im Sommerverkehr. In der Zeit vom 1. Mai bis Ende September gelangen Rückfahrkarten von Breslau-Centralbahnhof nach Camenz, Frankenstein, Wartha, Glas, Neurode, Rengersdorf, Habelschwerdt, Bad-Langenau, Mittelwalde, Patschau und Ziegenhals, sowie von Grünberg in Schlesien nach Hirschberg in Schlesien bezw. Reibitz zur Ausgabe. Dieselben haben eine Gültigkeitsdauer von fünf Tagen, einschließ-lich des Abreisetages. Bei Antritt der Rückreise ist bei diesen Karten ebenso wie bei allen mehr als drei Tage geltenden Rück-fahrkarten eine Abstempelung erforderlich.

— Zur Sachfengängerei wird dem B. T. aus Schlesien geschrieben: Die schon zu Anfang dieses Jahres begonnene Vermietung von ländlichen Dienstboten und Arbeitern nach Sachsen hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Vergebens wurde von den Ranzeln vor der „Sachfengängerei“ gewarnt; da die Löhne in Sachsen erheblich höher sind, ist die Auswanderung dorthin von Jahr zu Jahr steigend. In Folge dieser Arbeitertransporte erleiden die Eisenbahnzüge so erhebliche Verspätungen, daß die Eisenbahn-verwaltung Arbeiter-Sonderzüge zwischen Breslau und Kohlbrunn einlegen mußte. In jüngerer Zeit hat sich sogar das Bedürfnis herausgestellt, diese Sonderzüge auch auf die verschiedenen Linien zwischen Breslau und Oberschlesien auszubehnen. Zur Zeit der Rückkehr der Arbeiter in die Heimath soll das umgekehrte Ver-fahren angewendet werden. Die Arbeitertransporte sind rechtzeitig von den Unternehmern, durch welche die Leute angeworben sind, bei der Eisenbahnverwaltung anzumelden. Bei einer Zahl von mindestens 30 Personen tritt eine Fahrpreisermäßigung ein, durch welche sich der Preis pro Person und Kilometer auf 1/4 bis 1/2 Pfennig stellt.

Kothenburger Sterbefälle. Ueber die am Sonnab-z- in Görlich abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Vereinssterbefälle zu Kothenburg wird der Schief. Z. berichtet: Die Generalversammlung war von ungefähr 1300 Mit-gliedern besucht. Regierungspräsident Prinz Handjery entwickelte die Gründe, welche das Einschreiten der königl. Regierung veran-lasst haben. Landschafts-syndicus Dr. Riechsch erläuterte die Sach-lage bezüglich der hypothekarischen Ausleihungen, die er im Auf-trage der Regierung eingehend geprüft hat. Es wurde ein Zusatz zu den Statuten beschlossen, nach welchem künftighin bei den General-versammlungen eine Vertretung abwesender Mitglieder durch Anwesende zulässig ist, bisher war dies nicht gestattet. Eine Commission von 21 Mitgliedern wurde beauftragt, den ganzen bisherigen Verwaltungsbetrieb genau zu untersuchen, das Ergebnis den Mitgliedern mitzutheilen und unter Anlehnung an den vom Regierungspräsidenten vorgelegten Entwurf ein neues Statut vorzubereiten, daß in spätestens drei Monaten nach Mittheilung des Ergebnisses der Untersuchung einer neu zu berufenden General-versammlung vorgelegt werden soll. Die Verhandlungen verliefen theilweise sehr stürmisch.

Das Freibierfest in Königshütte und seine Folgen! Am 2. September v. J. entstand auf der Gräfin Laura-Grube bei Gelegenheit des Freibierfestes ein Arbeiterkrawall, bei dem sowohl mehrere Arbeiter wie Beamte mehr oder minder gefährlich verletzt wurden. 21 Berg- und Hüttenarbeiter wurden in Folge dessen wegen Landfriedensbruch angeklagt. Das Schwurgericht zu Beuthen hat jetzt in dieser Angelegenheit den Urtheilspruch gefällt. Zehn Arbeiter wurden mit Gefängniß von 9 bis 18 Mo-naten bestraft, die anderen freigesprochen.

§ Cunnersdorf. Gemeindeverordneten-Sitzung. Sonn-abend, den 13. d. Mts., fand im hiesigen Gerichtshofscham eine Gemeindeverordneten-sitzung statt. — Die Tagesordnung enthielt im wesentlichen Folgendes: 1) Berathung und Feststellung des Gemeindehaushaltes pro 1889/90 und der Anträge auf Entwässerung und Verbesserung der Friedrichstraße, Gewährung eines Zuschusses zum Steigerhausbau und Gewährung eines Zuschusses zur Mielthe für die hiesige Kleinkinderschule. 2) Wahl eines Wegebau-Aufsichters bei Gemeinde-Arbeiten. 3) Wahl eines Armen-Deputirten. 4) Mittheilung der Polizei-Verordnung des königlichen Landrath-Amtes zu Hirschberg vom 6. März 1889 betreffend Befestigung von im Ueberschwemmungsgebiet aufgestellten Holzstöcken u. Der für die Regulirung der Friedrichstraße (Legung eines Trottoirs u.) vorliegende Kostenanschlag des Bauunternehmers Stanger von hier wurde verlesen. Die Regulirung war darin auf 2032 M. veranschlagt, wovon 739,50 M. auf Erarbeiten entfallen, die event. von der Ge-meinde übernommen werden würden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es wurde also die Regulirung der Friedrichstraße dem nächst in Angriff genommen werden. — Für den Bau des Steiger-thurmes wurden 1000 M. bewilligt, von den dies Jahr 500 M. und nächstes Jahr ebenfalls 500 M., letztere ohne Zinsen, gezahlt werden. — Die bereits früher der Kleinkinderschule gewährten 100 M. wurden auch für dies Jahr bewilligt, aber nicht, wie beantragt worden war, fortlaufend. — Als Wegebau-Aufsicht-er wurde Stellenbesitzer Besser, als Armen-Deputirter Stellenbesitzer Heitrich gewählt.

? Hermäsdorf u. A., 12. April. Freiwillige Feuerwehr Gestern fand unter dem Vor-sitze des Brandmeisters, Herrn Rimbach, eine Conferenz des Vorstandes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Es gelangten zur Verhandlung resp. zum Beschluß: Anträge auf Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände, darunter die als praktisch erprobten Seilbremsen mit selbstthätigem Stellhebel;

auf Abhaltung einer Hauptübung am 18. April cr. und auf Wahl eines Wachmannschaftsführers an diesem Tage; auf Vergrößerung des Spritzenhauses resp. Verbesserung desselben; auf Abhaltung der Verbandsübung am 15. September a. c. und endlich darüber, daß die Verbandsübung in Lomnitz am 19. Mai cr. durch eine Deputation der hiesigen Feuerwehr besucht werden möge. Schließlich gelangte noch ein Rescript des Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes freiwilliger Feuerwehren zur Verlesung, wonach nicht nur bei Feuern die Mannschaften gegen Unfälle versichert seien, sondern auch bei allen Ereignissen, wobei ihre Hilfe gefordert und geleistet werde.

§ Goldberg. Verschidenes. Ueber 25 Jahre haben der Turn- und Feuerwehrverein in segensreicher Verbindung mit einander gestanden; jetzt ist aber die Feuerwehrabtheilung ausge-schieden, um fortan einen eigenen Verein zu bilden. — Die Eisen-bahn Goldberg-Löwenberg wird auch den der Stadt gehörigen Hainwald durchschneiden und die Stadtverordnetenversammlung hat beschloffen, 6 Morgen Land kosten- und lastenfrei herzugeben. — Der Briefträger Niewicz aus Goldberg, welcher angeklagt war, an der unberechtigten Krause aus Goldberg im Jahre 1884 bei Gelegenheit seines gewöhnlichen Rundganges ein Sittlichkeitsver-brechen begangen zu haben, wurde vom Schwurgericht zu Reibitz freigesprochen.

§ Landeshut, 12. April. Gustav-Adolf-Verein. Gestern hielt der hiesige Zweigverein eine Generalversammlung ab, um über das Fest zu berathen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor prim. Förster, über den Stand der Angelegenheiten Bericht er-stattet hatte, wurde folgendes Programm festgesetzt: Dienstag, den 18. Juni: 3 Uhr erste öffentliche Sitzung in der Aula des Realgymnasiums. 6 Uhr Abendgottesdienst; Predigt: Herr Pastor Köhling aus Fischbach. 8 Uhr Concert im Stegertgarten. Mitt-woch, den 19. Juni: Versammlung im Rathhause, Festzug durch die Stadt zur Gnadenkirche. 8 1/2 Uhr Festgottesdienst; Predigt: Herr Superintendent, Pastor prim. Schulze aus Görlitz. 11 Uhr zweite öffentliche Sitzung in der Gnadenkirche. 2 Uhr gemein-schaftliches Mittagbrot. 6 Uhr Kirchen-Concert. 8 Uhr geistliches Zusammensein im Bahnhofspark. Donnerstag, den 20. Juni: Ausflug mit der Bahn nach Liebau, Partie ins Rabengebirge, geistliches Zusammensein in Ullersdorf. Die verschiedenen Com-missionen werden gebildet aus dem Vorstand des Landesbater Zweigvereins und des Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

§ Lauban, 12. April. Der gestern in der hiesigen Dampf-schneidemühle verunglückte Holzhändler Kühn jun. aus Kerzdorf ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. — Auf einem Neubau in der Nicolai-Vorstadt verunglückte gestern ein Maurer dadurch, daß er sich durch einen Sturz vom Gerüste nicht unbe-deutende Verletzungen zuzog. — In der hiesigen Handelschule erfolgte gestern der Schluß des Schuljahres 1888/89 mit der Prämien-Vertheilung an fleißige Schüler. Der Vorsitzende des Handelsschul-Curatoriums, Herr Vanquier Knittel, welcher der Feierlichkeit bewohnte, legte dabei sein Amt nieder, welches er 15 Jahre hindurch verwaltet hat. Für seine erspriessliche Thätig-keit um das Wohl der au. Schule dankte ihm Herr Lehrer Ehrig. — Soeben, 9 Uhr Abends, erkobte das Feuer-signal und schnell verbreitete sich die Nachricht, daß die Fährsche Fabrik in Flammen stehe. Zum Glück aber hatte nur ein Eisenbrand stattgefunden.

[?] Görlich, 11. April. Todesfall. Blochhausver-pachtung. Heute Vormittag ist die Frau des Stadtraths und kammerers Herrn Laurisch an einem Nierenleiden nach längerem Krankenlager verstorben. — Ein beliebter Aufenthalt der Görlicher, das „Blochhaus“ ist nunmehr dem neuen Pächter Herrn Burghardt übergeben worden. Letzterer blieb im Verpachtungstermine mit einem Gebot von 4800 M. Bestbieter. Bisher wurde eine Pacht von nur 1800 M. erzielt.

[?] Görlich, 12. April. Bahnsache. Wie wir hören, soll die Direction der R. S. Staatsbahn mit dem Besitzer des Gutes Leontinehof wegen Abtretung von Terrain in westlicher Richtung von Görlich, zur Anlage eines Vorbahnhofes in Verbindung getreten sein. Letzterer wird event. nur für Güterverkehr einge-richtet und mit dem Hauptbahnhofe durch ein Geleise verbunden werden.

Sprechsaal.

In Nummer 11 des Hirschberger Tageblattes wird der gewiß gut gemeinte Vorschlag gemacht, durch Ausschängen von Placaten in Bahnhöfen und anderen öffentlichen Verkehrsanstalten für das Riesengebirge in ähnlicher Weise Reclame zu machen, wie es jetzt die Vogesenwirthe beabsichtigen. Der Riesengebirgsverein hat bis jetzt auf ein solches Vorgehen verzichtet und wohl mit Recht. Nicht durch markt-schreierische Anpreisungen, sondern durch stille Arbeit wird es dem Verein gelingen, wie bisher, von Jahr zu Jahr den Besuch unserer Berglandschaft zu steigern. In jeder Reclame liegt ein bißchen Unwahrheit, ein bißchen Uebertreibung, ein bißchen Eiferucht auf den lieben Nachbar; unser Riesengebirge hat das nicht nötig; mit den Alpen wird es nie in Concurrenz treten wollen, aber unter den deutschen Mittelgebirgen nimmt es unbestritten die erste Stellung ein, und indem es allein von diesen sich mit seinen sanftgewölbten Rippen und Hochebenen weit über die Waldgrenze erhebt, verschafft es dem Wanderer Genüsse, so eigenartig, wie sie vielleicht kein zweites Gebirge in Europa mehr gewährt. So glauben denn die Männer, welche dem Touristen die Pfade ebnen, welche ihm brauchbare Karten und Führer liefern, welche ihn vor Uebervorteilung schützen, welche das Gasthaus-wesen immer mehr zu bessern bestrebt sind, die Dertlichkeit mit dem Nimbus historischer Erinnerungen und patriotischer Empfin-dung zu schmücken und die wunderbaren Erscheinungen der beleb-ten und unbelebten Natur auch dem Verständniß des Laien näher zu rücken sich bemühen. — Sie glauben damit Besseres zu thun, als wenn sie mit grellen Farben und Worten Leute verlocken, denen unsere Berge — noch böhmische Berge sind.

Was neulich einmal Gb. von Hartmann in Bezug auf die Schicksale von Büchern äußerte, daß nicht die Kritik, nicht die Reclame, sondern nur die Empfehlung von Mund zu Mund ihre Verbreitung im Volke bewirkt, das dürfte ebenso wahr sein, wenn man es auf das Bekanntwerden von Sommerfrischen und Touristen-gebieten anwendet.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

London, 15. April. Nach einer Timesmeldung aus Sansibar verlautet, daß eine kurze Waffenruhe zwischen den Deutschen und den Aufständischen an der Küste vor einigen Tagen vereinbart worden sei.

Familien-Nachrichten.

Getraut: Hirschberg, den 7. April: Friedrich Hübner, Schuhmachermstr. alhier, mit Auguste Anna Schulz hier.

Geburten: Hirschberg, den 7. Februar: Frau Maurer Berndt ein Sohn, Fritz Oscar; den 11.: Frau Schuhmachermstr. Neugebauer eine Tochter, Martha Elise; den 20.: Frau Schlosser Berndt ein Sohn, Franz Wilhelm; den 28.: Frau Eisenbahnbedienter Gottsch ein Sohn, Arthur, Adolf, Walter; den 25.: Frau Schuhmacher Schreiber ein Sohn, Robert Willk.

Cunnersdorf, den 22. März: Frau Zimmermann Hertrampf eine Tochter, Hedwig Clara; den 16.: Frau Kesselheizer Kuppe eine Tochter Alwine, Martha, Clara; den 19. Februar: Frau Aufseher Frommholz eine Tocht., Anna Clara; den 9. März: Frau Arbeiter Schmidt eine Tochter, Anna Franziska.

Etraupitz, den 24. März: Frau Stellenbesitzer Opitz eine Tochter, Ida Bertha.

Gottschdorf, den 27. Februar: Tischlermeister Mattern ein Sohn, Emil Reinhold.

Gestorben:

Hirschberg, den 4. April: Louise Hallmann 77 Jahr; den 8.: Herr Emil Pettjean, Königl. Locomotivführer 49 Jahr; Georg Reinhold Heilmann, Tischlerlehrer 12 Woch.; d. 9.: Herr Gustav Carl Schwantz, Bürstenfabrikant, 72 Jahr 6 Mon.; Frau Fuhrunternehmer Auguste Kubnt geb. Lehmann 40 Jahr.

Verlobt:

Frl. Elisabeth Müller in Wiesenburg mit Herrn Prediger Masberg in Brandenburg a. S.; Frl. Bertha Busse mit Herrn Regier.-Rath Haus in kaiserl. Reichsamt des Innern in Berlin; Frl. Marie Rocholl in Magdeburg mit Herrn Pr.-Leut. von Dücker im 7. Train-Bat.; Frl. Alice Oswalt in Berlin mit Herrn Jean Guttman in Berlin.

Verbunden:

Herr Königl. Landrath May von Uthmann mit Frl. Anna von Baumbach in Berlin.

Geboren:

Ein Knabe: Herrn Militär-Intendantur-Assessor Emil Kern in Berlin; Herrn M. Sachs in Cosel D.-S.; ein Mädchen: Herrn Carl Woz in Gr.-Lichterfelde; Herrn Gustav Koepler in Ober-Schoßdorf; Herrn Robert Scholz in Freiburg i. Schl.; Herrn Max Hayn in Görlitz; Herrn Baucke in Reitz; Herrn Kurt von Lamprecht-Benda auf Breitenfelde.

Gestorben:

Frl. Ida Grütner in Breslau; Herr Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secr. Julius Ulbrich in Breslau; Frau verw. Particular Franziska Christen, geb. Steiner, in Patschkau; Frau Fanny Baronin v. Wilamowitz-Möllendorf, geb. v. Heinen, auf Meesendorf; Frau Laura Hahn, geb. Laederer in Breslau; Herr Brauereibesitzer und Stadtverordneter Carl Kliehm in Tschirnau; Herr Apotheker Max Schmidt in Breslau; Herr Bäckermeister Carl Maltfus in Breslau; Herr Pfarrer Kaepler in Glasow (Neumark); Herr Bürgermeister Dr. Giese in Kostock.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 16. d. Mts., Nachm. von 1 1/2 Uhr ab, sollen im Gerichtsstreitshaus zu Steinheiffen

49 Bücher (Walter Scott's Werke), 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Laden-Regal mit 16 Schüben, mehrere andere Mobilien, 1 Decimalwaage, 9 eif. Schaufeln, 10 Kuhanbindefetten, 24 zinkblechene Waschtretter, 32 Kilo Drahtnägeln, ein Faß Petroleum, 40 Kilo Seife, 60 Kilo versch. Lichte, 150 Paß verschiedene Cigarren, 50 Kilo Zucker, 1900 Cigarren, allerhand Farben, Streichhölzer, Reis, Stärke, Soda, Tabake, Leim und andere Handelsartikel, sowie etwa 8 Ctr. Heu futter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Schmiedeberg, den 12. April 1889. Feige, Gerichtsvollzieher daselbst.

Herzlichsten Dank

für die seinen armen Confirmanden so reichlich gespendeten Gaben, sowie für die freundlichen Spenden behufs Anschaffung eines Harmoniums zur Verschönerung und Belebung der sonntäglichen Kindergottesdienste (bisher 106 Mk.), sagt hierdurch allen gütigen Gebern H. Niebuhr, Pastor.

Turn-Verein

„Vorwärts“. Unser geschätztes Mitglied, Herr Schmiedemeister August Borrmann ist gestorben. Die geehrten Vereinsgenossen werden ersucht, sich behufs gemeinsamer Betheiligung an der Beerdigungsfeier morgen Mittwoch Nachmittag 1/4 4 Uhr Schützenstr. 31 einzufinden. Der Turnrath.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass Sonntag, den 14. April cr., meine herzengute Frau

Emma

nach schwerer langer Krankheit verschieden ist. Um stilles Beileid bittet

Paul Jugelt und 6 Kinder.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 1 Uhr. Trauerhaus in Cunnersdorf Nr. 7 (neben dem Landhause).

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Winkler in Hirschberg ist heute am 12. April 1889, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann Louis Schultz hier.

Anmeldefrist bis zum 1. Juni 1889 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung den 9. Mai 1889, Vormittags 10 Uhr im Gerichtsgebäude, Priesterstraße Nr. 1 Zimmer Nr. 22.

Allgemeiner Prüfungstermin den 13. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr. Anzeigefrist: bis zum 15. Mai 1889 einschließlich.

Hirschberg, den 12. April 1889.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Feinstes Weizenmehl, gemahlene Mohn, täglich frische Brez'hese, beste Margarinbutter, Rosinen, Dampf-Caffees, hochfein und kräftig im Geschmack, a Pfd. 140 bis 180 Pfg. empfiehlt Richard Krause.



Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retournarken zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg. 9a

Präparanden-Anstalt Sagan.

An der mit dem hiesigen Seminar verbundenen Privat-Präparanden-Anstalt beginnt der Unterricht am 25. April. Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Sagan, den 11. April 1889.

Stolzenburg, Seminar-Director.

Prima

Amerikanischen Pferdezahl-Mais

binnen Kurzem eintreffend offerirt G. Noerdlinger.

C. von Kornatzky's Tanz-Unterricht

beginnt Montag, den 29. April cr. im Saale des Hotels „Drei Berge“, Hirschberg.

Anmeldungen werden bis zu meiner Hinfahrt von Herrn Osear Theinert, Bahnhofstraße, gegenüber „Hotel drei Berge“ gern entgegen-genommen.

Bahn Friedeberg 1 Meile.

Kurort Flinsberg.

Mehrere neue comfortable Säuser.

Frühlings-, Sommer- und Herbstkur.

Höhen-Wald-Klima, welches im Sommer dem des Engadin und im Herbst dem von Baden-Baden gleicht. Flinsberg liegt höher als Ester, Pyrmont, Schwalbach, Reichenhall.

Neben den altbekannten Stahlquellen mit gleichviel Kohlensäure wie Pyrmont und ebensoviel Eisen wie Franzensbad, auch Moorbäder, Wasserkur, Kräuterwein, Molke, Kefir und ganz neu

Kiefer-Rinden-Bäder

mit trefflich stärlender Wirkung auf das Nervensystem, besonders auch auf die Athmungs- und Herzerven, daher vor Allem als ein Heilmittel bei Chron. Lungen- und Herzleiden in Verbindung mit gleichen Einathmungen und mit den Mineralquellen. Kostenfreie Prospeete.

Annoucen jeder Art

als:

Guts-An- und Verkäufe, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Heiraths-Gesuche, Stellungs-Gesuche, Vacanzen, sowie alle anderen Inserate besorgt prompt an alle Zeitungen und Fachblätter

ohne Berechnung von Spesen

zu wirklichen Originalpreisen

G. Schoenwald, Görlitz,

selbstständige Annoncen-Expedition.

Beläge liefern für jede Einrückung gratis. — Großen Inserenten gewähre bedeutenden Rabatt.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätbig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätbig in Hirschberg bei Apotheker O. Handke und bei Apotheker G. Roehr; in Löwenberg bei W. Hanke; in Liebenthal bei Apotheker W. Boes; in Warmbrunn bei Apotheker H. Castelsky; in Landeshut bei Hermann Holstein.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Sculein,

einzig wirksamstes Mittel zur radicalen Vertilgung von Ratten, a Büchse 50, 100 und 300 Pfg., Gifthafer für Mäuse, a Schachtel 25 und 50 Pfg. empfiehlt

Richard Krause.



Zu haben in der Drogen- u. Farben-Handlung von Victor Müller, am Burghurm.

Kalkofenfohlen

zur Anfuhr in die

Seitendorfer

Dominal-Kalkbrennerei können für Rechnung der Graf von Hoyos'schen Kalkwerke bei uns abgeholt werden.

Nothenbach bei Gottesberg, im April 1889.

Consol. Abendröthe-Grube.

Das Trinker-Asyl

zu Leipe, Str. Jauer, hat wieder einige Stellen offen für Trunkfüchtige, welche geheilt werden wollen. Näheres durch Pastor Hahn daselbst.

Dr. Netsch seit 40 Jahren lang weithin verbreitet, heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, a Glas 75 Pfg. und 1 Mk., nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apothete in Dresden“ versehen. Depot bei Apotheker G. Röhr, sowie bei A. O. Marguard und P. Spehr; ferner in den Apotheken von Warmbrunn, Schönau, Liebau, Petersdorf und Annen-Apothete in Dresden.

Ein gebrauchter Waschtisch und 4 Gardinenstangen zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Hirschberger Tageblattes.

Gebrannten Caffee

a 1 Mt. 40 Pfg. empfiehlt G. Noerdlinger.

Hochfeiner Diegnitzer gemahlene Mohn

a Pfund 30 Pfg., täglich frische Brez'hese

empfeilt die Altschöner Mohnniederlage Schildauerstraße 14.

Schaukeln und Spaten, Düngergabeln, eiserne Rechen, Drahtnägeln

empfeilt billigt Richard Krause.

Entzückende reizende Neuheiten.

Große Auswahl in Broden, Halsketten, Uhrketten, Kreuzen & Medaillons, Armbändern billigt bei P. Eimann, Markt 24.

Die Badeanstalt Schützenstr. 33 (Stahlbad) ist wieder eröffnet.

Blibableiter

bewährter Construction fertigt billigt — Alte probirt

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Zur Erweiterung u. als passende Geschenke empfehle mein großes Lager in Scherzartikeln, Pappsachen und Attrappen. Preise billigt. P. Eimann, Markt 24.

Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Geschäfts-Verkehr. Haus-Verkauf.

Mein in bestem Bauzustande befindliches, Auen- und Berntenstr.-Ecke hier belegenes Hausgrundstück, massiv, Cementdach, in welchem seit langen Jahren Bäckerei betrieben worden ist, welches sich aber auch für Handwerker, wie Schlosser, Tischler, Fleischer, Böttcher u. s. w. eignet, beachtliche sehr preiswerth zu verkaufen. — Neelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei G. Bormann, Müllermeister.

Arbeitsmarkt. Ein Lehrling

wird bald angenommen in der Hirschberger Niedermühle. G. Bormann.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer, Eltern kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Franz Höcker, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein- und Cigarrenhandlung in Glas.

Vermietungen.

Neugasse Nr. 5 ist die halbe erste Etage, 2 Zimmer, gr. helle Küche etc., bald zu vermietten durch Müllermeister G. Bormann, hier.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Erstes Buch:

Skaven der Schönheit.

(14. Fortsetzung.)

„Ich wollte, ich fände für mich etwas zu thun“ sagte sie eifrig. „Ich möchte viel thun. Aus dem Hause sein, die den ganzen Tag müßig sitzen. Tante meint zwar, meine Arbeit würde nicht viel taugen, aber wenn es nur eine Putzmacherin mit mir versuchen wollte! Ich habe mir immer meine Hüte selbst garnirt.“

Er trat rasch aus dem Schatten hervor.

„Daran dürfen Sie keinesfalls denken, Mrs. Pelham,“ rief er aus. „Und Sie dürfen sich auch hier nicht länger aufhalten. Bis zur Chaussee will ich Sie zurückbegleiten, es wird zu spät und kalt für Sie hier auf dem feuchten Moos.“

Gleich einem Wechselfieber hatte ihn nun eine andere Empfindung ergriffen. Mann und Weib waren zu hilflos, er durfte sie nicht verlassen. Es war klar, für sie gab es keine Gefahr in Bezug auf ihn. Nur ein Feigling würde Leute in solcher Bedrängniß im Stiche gelassen haben. Er mußte sich dreifach stählen gegen die Versuchung, aber ihr nicht entfliehen. Eine Putzmacherin! Sein ganzes Wesen empörte sich dagegen, ein Anfall von Eifersucht schüttelte ihn förmlich, als er sich verschiedene Lebemänner und roués vorstellte, mit irgend welchen Aufträgen für die schöne Verkäuferin. Er mußte irgend etwas erinnern, das ihnen wirklich helfen konnte, und, während es das leicht verletzte Zartgefühl des Ehemannes schonete, die Frau beschützte vor Sorge und Erniedrigung.

Er war nun tüchtiger Geschäftsmann, aber von Frauen wußte er nicht viel. Er hatte noch zu lernen, wie schwer sich ein echtes Weib erniedrigen läßt, wie leicht es andere thun.

„Meinethalben brauchen Sie nicht umzukehren,“ sagte sie, „ich danke sehr, aber ich komme ganz sicher nach Hause.“

Sie war aufrichtig in ihrer Bemerkung. Seine Hilfe brauchte sie, aber nach seiner Gesellschaft trug sie kein Verlangen. Nicht, daß sie etwas dagegen gehabt hätte, aber er war ihr einfach gleichgiltig. Er konnte nicht umhin, dies zu erkennen, er sah deutlich, daß sie für ihn nie einen Gedanken gehabt, den nicht die ganze Welt hätte erfahren können. Wenn sie aber auch nichts nach seiner Gegenwart fragte — allein wollte er sie doch nicht gehen lassen.

„Sie ist ohne alle Verstellung,“ dachte er, „furchtlos und unschuldig wie ein Kind. Wie es auch sei, ich muß ihnen beistehen, und dann — großer Gott, Sie haben sich doch nicht beschädigt, hoffe ich?“ — denn plötzlich war sie an einer Baumwurzel gestrauchelt, und sein Arm hatte sie kaum vor dem Fallen bewahrt, während sie laut aufschrie vor Schmerz.

„Sie haben sich verletzt, gewiß den Fuß verrenkt! Lehnen Sie sich fest auf mich,“ bat er und sie mußte hören, wie bewegt seine Stimme klang voll Angst und Zärtlichkeit.

„Es ist nichts, gewiß nicht,“ versicherte sie, „ich habe mich nur am Fuß gestoßen, und ich konnte nie gut Schmerz vertragen, auch nicht den kleinsten.“

Aber als sie ihre Augen eine Sekunde lang zu den seinen erhob, bemerkte er, daß helle Thränen den Blick der Frau verdunkelten. Er war auf's äußerste erregt. „Versuchen Sie nicht, sich zu bewegen,“ rief er aus. „Sind Sie gewiß, daß der Fuß nicht ganz verrenkt ist? Können Sie stehen?“

Sie sagte laut, lachte und schluchzte zugleich, während sie lachte:

„Ich bin nicht daran gewöhnt, daß mit mir viel Aufhebens gemacht wird. Wenn ich mir alle Glieder gebrochen hätte, Sie könnten nicht entsetzter aussehen.“

„Gott sei Dank, daß es nicht schlimmer ist,“ erwiderte er, „ich war Anfangs sehr erschreckt. Geht es Ihnen jetzt besser? Möchten Sie noch ein Weilchen hier stehen bleiben? Nein, gewiß nicht? Dann nehmen Sie meinen Arm.“

Und so, langsam und in völligen Schweigen, schritten sie durch den Wald. Er blickte zuweilen voller Angst in ihre Züge, sie gab ihm ein liebliches Lächeln zurück, um ihn zu versichern, daß sie sich in der That nicht ernstlich verletzt hatte.

So verließen sie den stillen Wald und wanderten weiter die Chaussee entlang bis zur Roding-Farm. Hier zog sie ihre Hand aus seinem Arm und sagte:

„Jetzt ist's wieder ganz gut, danke sehr. Bitte, kommen Sie nicht weiter mit. Er würde wissen wollen, weshalb Sie umkehrten und könnte sich erschrecken.“

„Und können Sie ganz gewiß allein weiter gehen?“ fragte er sorglich, ihre Hand noch immer festhaltend.

„Mir ist es nicht recht, Sie allein lassen zu sollen.“

Übermals lachte sie munter.

„Ich sagte vorhin schon,“ meinte sie, „daß ich nicht daran gewöhnt bin, so viel Wesens um mich gemacht zu sehen.“ Damit wendete sie sich um zu gehen, aber er hielt sie auf.

„Noch einen Augenblick nur. Ich bitte Sie, Mrs. Pelham, denken Sie nicht mehr an das, was Sie vorerwähnten. Ueberlassen Sie Alles mir. Ich werde sicherlich etwas hören, wodurch Ihr Gatte ein genügendes Einkommen erwerben kann. Ich bedaure ihn so sehr und — Sie. Es ist schrecklich, wenn junge Leute wie Sie beide solches Unglück durchmachen müssen. Sie werden mir vertrauen, nicht wahr?“

Sie schaute ihn an, voll Erstaunen über den Ernst, mit welchem er diese Worte sprach.

„D ja, gewiß,“ erwiderte sie, da sie sah, daß er wartete. „Sonst habe ich ja auch Niemand, der uns helfen könnte — oder wollte,“ fügte sie leise hinzu.

„Dann ist es also abgemacht,“ sagte er.

Als sie gegangen, blieb er noch eine Zeit lang stehen und sah ihr nach in tiefen Gedanken. Zuletzt raffte er sich auf und trat den Heimweg an. Aber er wählte einen andern Weg als vorher und vermied die feierliche Stille des Waldes. Ihm war zu Muth wie einem Manne, der sich in ungleicher Schlacht versucht hat — nun aber einsieht, daß alles Kämpfen vergebens ist und der, überzeugt von seiner Niederlage, die Wahl statt verläßt.

10. Kapitel.

Scheiden und Meiden.

In jener Abendstunde im Walde, fern von London's Getriebe und Lärm, war es Mr. Hay sehr leicht erschienen, dem Genesenden irgend eine Stellung zu verschaffen, als Secretair vielleicht, wo er wenig mehr zu thun haben würde, als freundlichen Bescheid zu geben, und die Zeitungen zu lesen. Aber nun, da er sich wirklich bemühte, wurde er bald gewahr, daß jeder einzelne seiner Bekannten entweder selbst einen Schützling hatte oder robuste Gesundheit von der zu erwerbenden Arbeitskraft verlangte. Zuletzt gab er es auf, durch Freunde etwas zu erreichen. „Ich muß ihm selbst etwas verschaffen,“ dachte er, „kaufen nöthigenfalls, aber was? Was könnte dem Kranken genügenden Vortheil bringen?“ Er dachte an ein kleines Landgut und die Lösung der Schwierigkeit schien ihm so befriedigend, daß er sich sofort aufmachte, um Mr. Pelham's Ansicht darüber zu hören. Seit er an jenem Sonntag mit Mrs. Pelham durch den Wald gegangen, hatte er Roding-Farm nicht wieder besucht. Nun aber war er zu einem Entschluß gekommen, den er jedenfalls festhalten wollte. Seiner selbst war er gewiß. Er wollte kein Unrecht thun und er dachte nicht daran, Mr. Pelham zu hintergehen, aber er las deutlich in seinem Herzen, daß er nicht anders könne, als Beiden helfen, die Fesseln und Leiden drückender Armuth abzuschütteln. Und war ihm dies gelungen, dann wollte er keinen von Beiden je wiedersehen.

Als er rasch seinen Weg durch die Straßen der Weltstadt fortsetzte, hielt ihn plötzlich Dr. Dilton an.

„Ich bin sehr erfreut, Ihnen zu begegnen,“ meinte dieser, „ich habe schon seit längerer Zeit gewünscht, mit Ihnen zu sprechen.“

„Ueber Mr. Pelham vielleicht?“ fragte Mr. Hay betroffen, denn in seinen Gedanken hatte er den Doctor gar nicht bemerkt und dessen Anrede hatte ihn fast erschreckt.

„Ja, über Mr. Pelham.“

„Er — ist doch nicht — todt?“

„D nein, im Gegentheil, es geht ihm besser, bedeutend sogar, aber ich wollte doch über ihn sprechen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber Seefrankheit.

Als Einleitung für die Reisezeit bietet ein Newyorker Blatt seinen Lesern eine mit amerikanischem Humor gewürzte Naturbeschreibung der Seefrankheit.

Als erstes Symptom der Seefrankheit magst Du den plötzlich stark emportauchenden Wunsch betrachten, alle Unterhaltungen, wie interessant sie auch sein mögen, abzubrechen und lediglich einer inneren Stimme zu lauschen, die Dich mit großer Dringlichkeit auf die Thatfache aufmerksam macht, daß das Schiff in ein beängstigendes Schwanken gerathen ist. Du schließt die Augen, um das Unweibliche wackelnde Verdeck aus Deinem Sinnkreis zu bannen — doch in demselben Augenblick findet eine seltsame Uebertragung der Bewegungen statt: Dein Körper scheint nun stillzustehen wie ein Felsblock, aber in Deinem Innern, im Magen, in den Eingeweiden braust und brandet ein empörtes Meer. Diese Wahr-

nehmung geht dem zweiten Symptom voran. Dasselbe bricht auf einmal und ohne die leiseste Wahrnehmung in Gestalt einer heftigen Sehnsucht herein, mit den heulenden Wogen in nähere Verbindung zu treten. In diesem Augenblick findest Du Dich auch schon am Rande der Keelung, Krampfsausdruck in die purpurnen Fluthen blickend und in lichten Augenblicken wünschend, Du wärest nicht ein so verdammter Narr gewesen, Dich auf die See zu begeben. Diese verzweifelten Wünsche sind von gewissen Ausbrüchen begleitet, deren Natur Du leicht erkennen wirst. Das dritte Symptom faßt sich in folgende Beobachtungen zusammen: Deinen Körper hüllt eine starre Gänsehaut ein, kalter Schweiß tritt auf Deine Stirn, die Beine zittern, Angst schnürt Deine Brust zusammen, Du fühlst die kalte Hand des Todes sich Dir nahen. Jetzt setzt Du alle Rückfichten bei Seite, alle Schranken fallen, selbst die Eitelkeit, die Dich nie verließ, entflieht, und mit kläglichem Stimm rufst Du die Vorübergehenden an, Dich in Deine Kajüte zu geleiten. Dem Steward, welcher herannaht, erklärst Du, Du seiest nicht nur zum Sterben bereit, sondern suchst den Tod herbei. Dein Zustand ist schrecklich. Und nun liegst Du auf Deinem Lager — ächzend, stöhnend, den Mund voll bitterer, während der unaufhörlichen Anfälle ausgestoßener Galle — und die Stunden fügen sich zu vier Tagen und Nächten aneinander. Nichts hörst Du als das Stampfen der Maschinen, das Waschen der See an den Planken und das Stöhnen eines starken Mannes, der die Seinen nicht wiederzusehen hofft — dieser Mann bist Du. — Aber siehe da, am Morgen des fünften Tages fühlst Du Dich auf einmal gesund und so hungrig, wie Dr. Tanner nach einer Vorstellung, und Du kriechst, gelb wie eine vertrocknete Apfelsine, an die Oberfläche, um Deinen Mitreisenden vorzuliegen, daß Du nur die ersten Eindrücke der Reise niedergeschrieben hättest und daß es auf der weiten Welt nichts giebt, das Dir so wohl bekommt, wie eine Seereise! Seefrank — Du? Aber bitte, kann Dir gar nicht passiren! — Du brauchst Dich dieser Lügen nicht zu schämen, denn sie bilden das vierte und bedeutendste Symptom echter Seefrankheit. Uebrigens ist letztere nicht tödtlich wie die Pest oder ansteckend wie das gelbe Fieber, aber sie hat von beiden einen Beigeschmack. Die sicherste Heilung der Seefrankheit bietet ein geladener Revolver, den man mit der Mündung hinter's Ohr legt und abdriickt. Ein bedeutender Professor in Boston hält es indeß für noch empfehlenswerther, daß solche Leute, welche die Seefrankheit scheuen, ihr Ueberfahrtsbillet rechtzeitig an einen Vertrauensmann verkaufen und — zu Hause bleiben. Andere Mittel als diese beiden kennt die Wissenschaft bis zur Stunde noch nicht.

Vermischtes.

— Aus Reykjavik auf Island wird der dänischen „Nationaltidende“ über die dortige Ankunft des ersten Frühjahrsdampfers „Laura“ ein längerer Bericht gesandt, in welchem es u. A. heißt, daß die Isländer, welche für den Märzmonat die Hoffnung auf die Ankunft eines Postschiffes aufgegeben hatten, bei Ankunft des Schiffes außer sich vor Freude an den Strand gelaufen seien, um die Nachrichten aus der „übrigen Welt“ entgegenzunehmen. Eine ihrer allerersten Fragen aber sei gewesen: „Leb Bismark noch?“

— Bierconsum in Bayern. Nach einem 16jährigen Durchschnitt betrug der Bierverbrauch in Bayern 247 Liter per Kopf der Bevölkerung, in Württemberg 179 Liter, in Baden 75, im norddeutschen Brauereugebiet 65, in Elsaß-Lothringen 53 Liter. Im Kalenderjahr 1887 betrug der Bierverbrauch in Bayern, entsprechend der bedeutenden Bierausfuhr, 220 Liter pro Kopf der Bevölkerung, während im übrigen Deutschland der Verbrauch etwas größer ist, als die oben angeführten Produktionsziffern angeben. Der Bierverbrauch im deutschen Reich ist von 88 Liter per Kopf der Bevölkerung im Etatsjahre 1885/86, auf 95 Liter pro 1886/87 und 98 Liter pro 1887/88 gestiegen.

— Ein junger, lebensfroher Bauer — so schreibt die Bregenzer Ztg. — war kürzlich am Sonntag bei der Predigt ruhig eingeschlafen und versank in einen Traum, der ihn im Geiste aus den Fasten zurück in die fröhliche Faschingszeit versetzte. Der Pfarrer predigte von der Beharrlichkeit im wahren Glauben und der Bauer träumte von einer Schlittensfahrt im Carneval, wobei bereits eine lustige Gesellschaft auf mehreren Schritten Platz genommen hatte; nur er selbst stand noch, als Alles zur Abreise fertig, ein Plätzchen suchend, auf dem schneeichten Grunde. „Fahret fort im wahren Glauben,“ rief der Seelsorger, „fahret fort!“ Da schnellte der Bauer, plötzlich erwachend, empor und rief mit durchdringender Stimme: „Ja, wart a bizle, i fahr' au no mit!“

Courszettel des „Hirschberger Tageblatt“.

Deutsche Fonds.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,50 B.	108 G.
do. do.	3 1/2	104 Bz. G.	104,20 Bz. B.
Preuß.-Staats-Anl. conf.	4	107,25 Bz.	106,80 Bz. G.
do. do. do.	3 1/2	104,50 Bz.	104,50 Bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,75 G.	103,25 Bz. G.
do. do.	3 1/2	103,50 G.	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4	105 B.	104,60 G.
Kur- u. Neumärk. neue	3 1/2	102,70 Bz. G.	102,60 Bz. G.
do. do.	4	104 Bz.	104 G.
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104 G.	103 G.
do. do.	3 1/2	103 Bz. G.	102,10 Bz. G.
Ostpreussische	3 1/2	102,20 Bz. G.	102,20 Bz. G.
Pommersche	3 1/2	101,50 G.	—
do. do.	4	101,50 G.	101,70 G.
Posenische	3 1/2	101,75 Bz. G.	102 B.
do. do.	3 1/2	102 B.	102 Bz. B.
Schles. altlandwirtschaftliche	3 1/2	102 B.	—
do. do.	4	—	—
do. landsch. Lit. A. u. C.	3 1/2	102 G.	102 B.
do. do. Lit. A. u. C.	4	—	—
do. do. do.	4 1/2	—	—
do. do. neue	3 1/2	102 G. 102 G.	102 B. u. 102,10 B.
do. do. neue I. II.	4	—	—
do. do. II.	4 1/2	—	—
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2	102,50 Bz. B.	102,10 Bz. G.
do. do. II.	3 1/2	102,50 Bz. B.	102,10 Bz. G.
Posenische Rentenbriefe	4	105,50 Bz.	105,70 Bz.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,50 Bz.	105,50 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	93,75 Bz.	93,75 Bz.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,10 G.	105,10 Bz.
do. Rente von 1878	3	95,00 Bz. G.	95,00 Bz. G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Deut. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	73,75 Bz.	72,00 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	73,00 B.	—
do. Octb. do. fl.	4 1/2	72,00 Bz.	73 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	72,40 Bz.	72,75 Bz.
do. do.	4 1/2	72 Bz.	72,40 Bz.
do. Goldrente gr.	4	94,50 Bz. B.	94,50 Bz. B.
do. do. fl.	4	95 B.	95,10 Bz.
Russisch-Englische von 22	5	106,40 Bz.	106,50 Bz. B.
do. conv. von 80	4	93,25 Bz.	93,40 Bz.
do. Rente 83	6	114,00 B.	114,50 Bz. G.
do. Anleihe 84	5	102,00 Bz. G.	102,00 Bz. G.
do. Goldrente von 84*	5	100 Bz. G.	100 B.
do. I. Orient*	5	67,05 Bz. G.	—
do. II. Orient*	5	67,20 Bz. G.	67,25 Bz.
do. III. Orient*	5	67,25 Bz. G.	67,25 Bz.
do. Bd.-Gr.-Pf.*	5	102,50 Bz.	102,25 G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2	97,50 Bz. B.	97,70 Bz. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	83,00 B.	83,00 B.
do. Rifol.-Oblig. gr.	4	94,50 Bz. G.	94,75 Bz.
do. do. fl.	4	94,50 Bz. G.	94,75 Bz.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	91,25 G.	91,25 G.
do. do.	4	90 B.	89,70 Bz.
Poln. Liquid.-Br.*	4	58,25 G.	—
Argent. Goldanleihe	5	97,10 G.	97,20 B.
do. do. kleine	5	97,50 B.	97,20 B.
do. do. innere	4 1/2	90,30 B.	90,30 Bz.
Buenos Aires	5	97,40 Bz.	97,20 Bz. G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	91,00 Bz. B.	91,00 B.
do. do.	4	91,00 Bz. B.	91,00 Bz. B.
Italien. Rente	5	96,70 Bz. B.	96,75 Bz.
Mexic. conf. Anleihe	6	95,75 Bz.	95,80 Bz.
do. do. kleine	6	97,50 Bz.	97,50 Bz.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,00 Bz. G.	—
Röm. Stadt-Anleihe I	4	98,10 Bz.	98,20 Bz. fl. f.
Rumänische	6	107,00 Bz.	107,00 Bz.
do. kleine	6	108 B.	107,90 G.
do. amortif. gr.	5	97,50 Bz. G.	97,40 Bz. G.
do. do. fl.	5	97,50 G.	97,70 G.
do. fundirte gr.	5	102,40 Bz.	102,70 Bz.
do. do. fl.	5	102,80 Bz.	102,90 Bz.
Schwedische	3 1/2	101,25 Bz. G.	101,25 Bz.
do. do.	3	88,10 B.	88,10 B.
Serbische amortif.	5	86,20 Bz. B.	85,90 Bz. G.
do. von 85	5	86,20 Bz. G.	86,10 Bz. G.
Ungar. Goldrente große	4	87,50 Bz.	87,50 Bz.
do. do. 100 fl.	4	88,10 B.	88 B.
do. Papierrente	5	81,00 Bz. G.	81,70 B.

Hypotheken-Certifikate.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Deutsche Grundschuldb.-Pf.	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do.	3 1/2	99,50 Bz. G.	99,50 Bz. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,40 Bz. G.	103,40 Bz. G.
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	104 Bz. B.	103,80 B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,00 G.	103,80 Bz.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2	99,50 Bz. G.	99,50 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,50 Bz. G.	99,50 Bz. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdb.	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5	110 G.	111 Bz. G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	106,50 G.	106,75 G.
do. do. II. rzb. à 110	4 1/2	—	—
do. do. I. rzb. à 100	4	100,25 Bz. G.	100,25 Bz. G.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	5	113,50 G.	113,25 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	111,50 G.	111,90 G.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4	103,40 Bz. G.	103,40 Bz. G.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2	100,50 Bz. G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdb. rzb. à 110	5	114,50 G.	114,30 B.
Prß. unfb. Pfdb. rzb. à 110	4 1/2	111,50 G.	111,50 G.
do. do. rzb. à 100	4	102,20 Bz.	102,25 Bz.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101,50 Bz. G.	101,75 Bz. G.
Pr. Hyp.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	118,50 G.	119 Bz. G.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Pr. Hyp.-B. VI. rzb. à 110	5	112,25 G.	112,25 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,70 Bz. G.	99,70 G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,25 G.	105,25 Bz.
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,25 G.	112 G.
do. do. rzb. à 100	4	104,40 Bz.	104,25 G.
do. do. do.	3 1/2	101,10 Bz.	101,10 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	104,25 G.	104,10 G.
do. do. v. 1878	4	103,25 G.	103,20 Bz.

Loospapiere.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Braunsch. 20 Abl. Loose	—	—	107 G.
Bukarester 20 Fr. L.	—	49,40 B.	48,80 G.
Gotth. Pr.-Pf. I. Em.	3 1/2	—	115,75 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	112,40 G.
Rdm.-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	144,22 B.	—
Kurbess. 40 Kl. Loose	—	325,80 B.	—
Oldenb. 40 Kl. Loose	3	—	136,00 G.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	—	176 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendschein resp. Rest- oder Superdividendschein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Baltische (gar.)*	3 i	66,70 Bz. B.	66,70 Bz. G.
Donezhbau (gar.)*	5	97,60 G.	98 B.
Dur.-Bodenb.	4 i	199,50 Bz.	199,75 Bz.
Gal. E.-Ludw. g.	4	88,90 Bz.	88,80 Bz.
Gotthardbahn	4 i	145,20 Bz.	144,80 B.
do. junge (50 % G.)	4 i	—	—
Raschau-Oderberg	4	67,70 B.	67,25 Bz.
Lübeck-Büchen	4 i	186,20 Bz.	187,25 Bz.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	66,60 Bz. G.	66,60 Bz. G.
Österr. Lokalbahn	4 i	65,90 Bz.	66,10 Bz.
do. Nordwestbahn	5 i	78,50 Bz.	79,10 Bz. G.
do. Staats-Bahn	4	105,10 Bz.	105 Bz.
do. Südbahn	4	45,75 Bz.	46 Bz.
Österr. Südbahn	4 i	108,50 Bz. G.	108,60 Bz.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	131,10 G.	131,60 B.
Warschau-Wien	4 i	226,75 Bz.	230,10 Bz.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Kronprinz Rudolfbahn	4 3/4	85,00 Bz.	85,00 G.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	4	102,70 G.	102,70 G.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Obligationen.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Breslau-Freib. Lit. H.	4	104 G.	104 Bz. G.
do. Lit. K.	4	104 G.	104 Bz. G.
Edln.-Mind. V. Em.	4	104 G.	104 G.
do. VI. Em.	4	103,90 Bz.	104 B.
Mgbb.-Halberst.-Lpy. Lit. A.	4	—	104,50 Bz.
Niederöschl.-Märk. III. Ser.	4	—	—
Oberöschl. Lit. E.	3 1/2	101,60 G.	101,60 G.
do. Lit. G.	4	104 G.	104 Bz. G.
do. Lit. H.	4	103,00 G.	103,80 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,70 G.	103,75 G.
do. Em. v. 1880	4	104 G.	104 Bz. G.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pSt. des Zinsfußes betragend steuerpflichtig.)

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Dur.-Bodenb. I. Em.	5	—	91 Bz. G.
do. II. Em.	5	90,40 Bz.	90,90 Bz. G.
do. III. Em. (Gold)	5	—	—
Ferdinands-Nordb.	5	—	—
do. do. v. 1887	4	—	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	85,70 et Bz. G.	85,75 G.
Raschau-Oderberg (gar.)	5	87,10 et Bz. G.	87,20 Bz. G.
do. (Gold) gar.	5	103,50 Bz. B.	103,25 Bz.
Österr. Nordwestb. (gar.)	5	91 Bz.	91,25 Bz. G.
do. do. Lit. B.	5	90,00 G.	90,70 G.
Öst. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,20 Bz.	63,20 Bz. G.
do. do. (Gold)	4	98,20 et Bz. G.	98,25 Bz. G.
Reichenberg-Pardubitz	5	88,50 Bz.	88,90 Bz.
do. (Gold)	5	105 G.	105 G.
Rudolfsbahn de 1884	4	81,10 Bz. G.	81,25 Bz. G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	85 Bz. G.	85,70 Bz. G.
do. do. (Gold) (gar.)	5	103,20 Bz.	103,20 Bz. G.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	84,80 Bz. B.	85 et Bz. B.
Prest-Grajeno*	5	95,75 Bz.	95,75 Bz.
Zwanger-Dombur. (gar.)	4 1/2	97,75 Bz. G.	97,75 Bz. G.
Rozlow-Woronezh (gar.)	5	100,75 Bz. G.	100,70 Bz.
Kursk-Charkow-Now*	5	95,25 G.	95,25 G.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,10 Bz. G.	93,25 Bz. B.
Mosco-Nijasn (gar.)	4	95,20 Bz.	95,20 G.
Nijasn-Kozlow (gar.)	4	93,20 Bz.	93,90 Bz.
Russ.-Südwestb. (gar.)	4	92 Bz. G.	91,00 G.
Nilbinsk-Bologovo*	5	93,75 Bz. G.	93,40 Bz. G.
do. II. Em.*	5	87,50 Bz.	87,70 Bz.
Transkaukas. Bahn (gar.)	3	75,75 Bz. G.	75,75 Bz. G.
do. do.	3	76,25 G.	76,25 G.
Warschau-Wien II. Em.*	5	104,20 Bz.	104,10 Bz. G.
do. III. Em.*	5	104,10 G.	104,10 Bz. G.
do. IV. Em.*	5	104 Bz. G.	104,10 Bz. G.
Wladikawkas (gar.)	4	90,40 G.	90,30 G.
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,20 B.	106,20 B.
Italienische Eisenbahnen	3	59 B.	59 B.
Central-Pacific	6	112,10 Bz. G.	112,20 G.
Northern Pacific First M. B.	6	115,80 Bz. G.	115,80 Bz.
do. do. II.	6	113,20 Bz.	113,20 Bz.
do. do. III.	6	103,10 Bz. G.	103,40 Bz.
Oregon R. & Nav.	5	106,10 Bz. G.	106,10 et Bz. G.
St. Louis & San Francisco	6	117,50 Bz.	117,00 G.

Bank- und Creditbank-Actien.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
B. f. Sprit u. Prod.-Hand.	4	83,75 Bz. G.	83,50 Bz.
Berliner Handels-Ges.	4 i	174,25 Bz.	173,60 Bz.

	3/8	Cours vom 12.4.	Cours vom 13.4.
Bresl. Disconto-Bank	4	112,90 G.	112,90 G.
B			